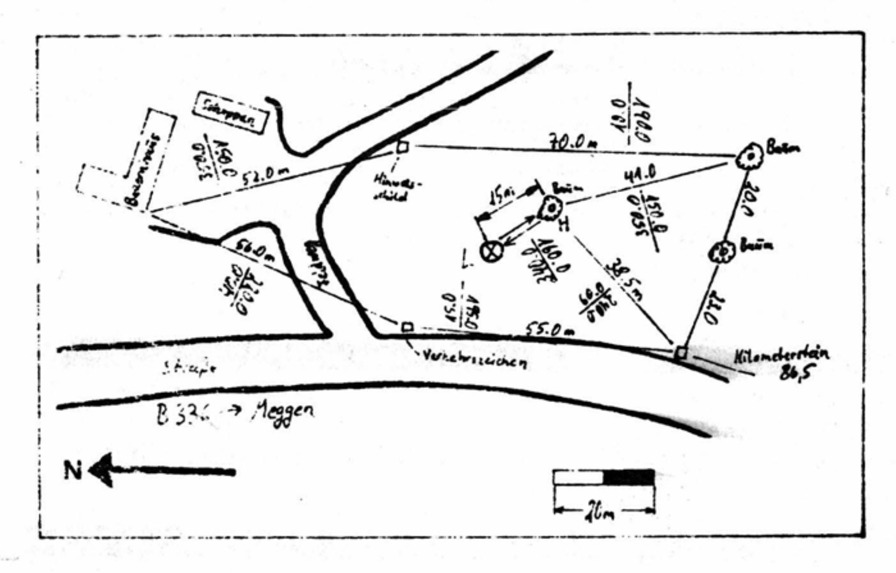
JOURNAL für UFO-FORSCHUNG

NR. 12-1980 1. JAHRGANG DM 2,00



SPURENSICHERUNG

DER OTIS T. CARR-BLUFF

AUSGEGRABEN-...

GEP IN MANNHEIM



IN EIGENER SACHE



(02351) 12020 AB 18 UHR

Wir möchten Sie auf einige Neuerungen, die ab Heft 1/81 eingeführt werden, hinweisen. So wird das Journal nicht wie bisher monatlich erscheinen, sondern nur noch zweimonatlich. Dafür wird die Seitenzahl verdoppelt, so daß den Abonnenten keine Nachteile entstehen. Der Abo-Preis bleibt erhalten. Weiter werden wir eine Durchnummerierung der Innenseiten durchführen. Die Umschlagseiten werden mit römischen Ziffern bezeichnet.
Dem ersten Heft wird für Abonnenten ein mehrseitiges Inhaltsverzeichnis des 1. Jahrganges beigelegt. Außerdem planen wir für Interessenten die Herstellung von DIN A 5-Kopien der Ausgaben 1 bis 6'80, so daß Sie den kompletten Jahrgang binden oder abheften können, dazu im ersten Heft 81 mehr. Es wird voraussichtlich Ende Januar erscheinen.

Wegen großer Nachfrage haben wir die Auflage um 50 Exemplare gesteigert.

- GEP -

Das meint der Leser

Ihr Interview mit DUIST-Präsidenten Karl Veit war sehr gut. Herrn Veit wurde die Möglichkeit gegeben, frei und ohne Kommentar seine Meinung zu äußern, so daß jedem unvoreingenommenen Leser objektive Information geboten wurde. Als DUIST-Mitglied möchte ich mich dafür bei der Redaktion des "Journals für UFO-Forschung" bedanken. Ich hoffe, daß dieses Beispiel Schule macht, und somit die derzeitige Selbstzerfleischung in der UFO-Szene durch sachlichen Meinungsaustausch ersetzt wird.

Michael Hesemann, Neuss

Wir sind auch an Ihrer Meinung sehr interessiert. Wenn Sie zu unserem Journal etwas zu sagen haben, schreiben Sie uns bitte. Wir behalten uns vor, Briefe auszugsweise oder gekürzt wiederzugeben. - GEP -

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate übernehmen wir keine Verantwortung. Das Journal erscheint Mitte jeden Monats auf nichtkommerzieller Basis. Honorare können nicht gezahlt werden.

Bezugspreise: 1 Jahr DM 18,–; 1/2 Jahr DM 10,–; Einzelheft DM 2,–

Anzeigenpreise: In der Regel werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. 1 Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge): privat DM 1,–; gewerblich DM 2,50; 1 Seite DM 50,–; 1/2 Seite DM 27,–. Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreisliste an!

Rezensionsexemplare: Zwecks einer Buchbesprechung oder einer kostenlosen Anzeige sind sachgebundene Rezensionsexemplare an den Herausgeber zu senden. Ein Anspruch auf bestimmte Erscheinungsweise besteht nicht!

Postscheckkonto: Einzahlungen bitte auf das Postscheckkonto: Hans-Werner Peiniger, Dortmund, 681 21-468

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene -GEP-, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1

PRAKTISCHE ANLEITUNGEN FÜR FELDUNTERSUCHUNGEN

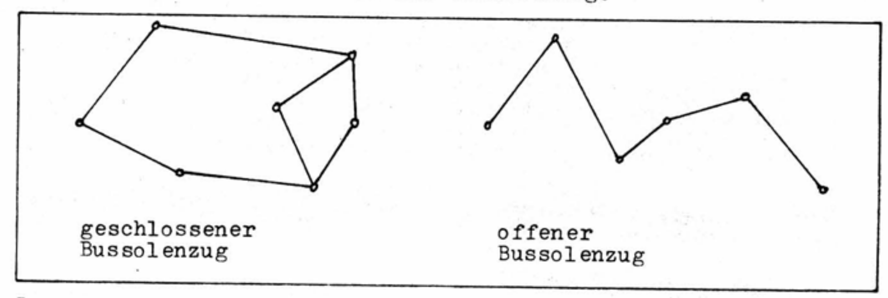
VON HANS-WERNER PEINIGER

SPURENSICHERUNG UND VERMESSUNGEN AN VERMUTETEN UFO-LANDESTELLEN

Die Fundortskizze

Im letzten Journal habe ich die grundsätzlichen Anforderungen, denen eine Fundortskizze genügen muß, in vier Punkten dargestellt. An dieser Stelle werde ich diese Anforderungen etwas näher erläutern.

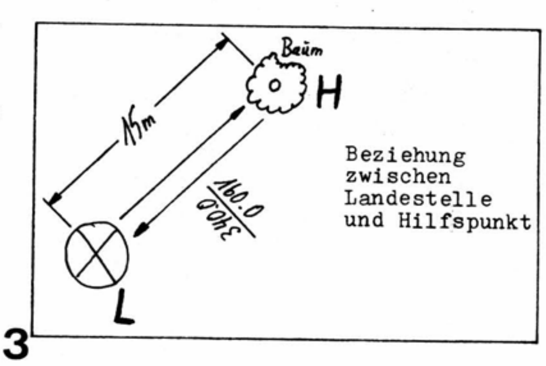
Um die Landestelle auch nach Jahren wiederzufinden, müssen wir einige Vermessungsarbeiten vornehmen. Die von uns durchzuführende Messung nennt man "Bussolenzug". Man unterscheidet zwischen dem geschlossenen und offenen Bussolenzug. Den geschlossenen Bussolenzug verwendet man, wenn alle Meßpunkte einzusehen und begehbar sind. Liegt die Landestelle an einem Fluß oder an einer Felswand, verwendet man den offenen Bussolenzug.



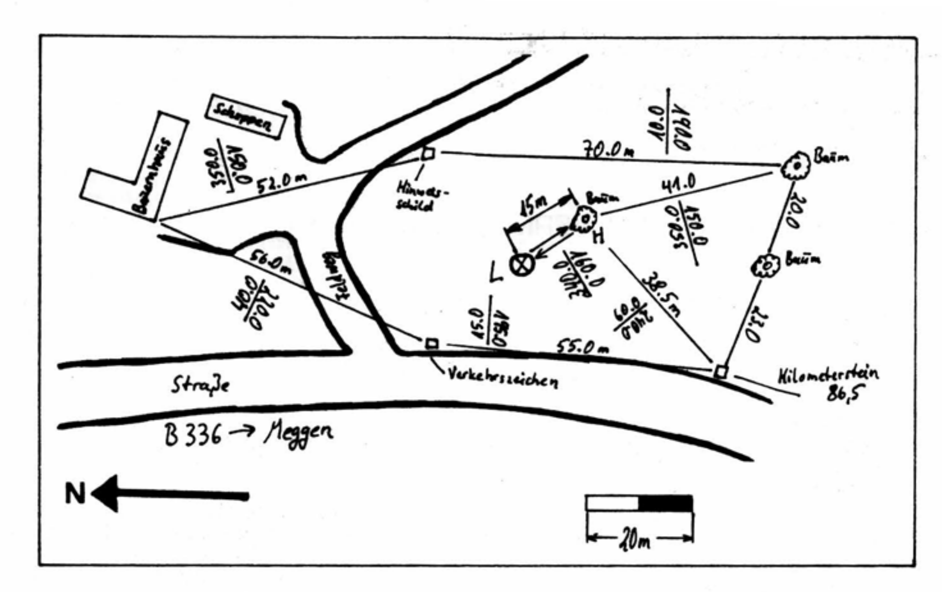
geschlossener Bussolenzug — offener Bussolenzug

Zunächst suchen wir uns im Bereich des 20-Meter-Maßbandes einen Meßpunkt, den sogenannten Hilfspunkt H; in unserem Fall ein alleinstehender Baum. Wir stellen nun die Beziehung zwischen Landestelle und Hilfspunkt her, in dem wir die Entfernung L zu H und die Richtung (hin und zurück) mit einem Kompaß messen (Koordinatenermittlung).

Danach vermessen wir die nähere Umgebung (50 bis 100 Meter), wobei genauso wie bei der vorherigen Messung verfahren wird. Weiterhin dürfen wir nicht vergessen, die genaue Nordrichtung in die Fundortskizze einzutragen.



Beziehung zwischen Landestelle und Hilfspunkt



L = Landestelle
H = Hilfspunkt

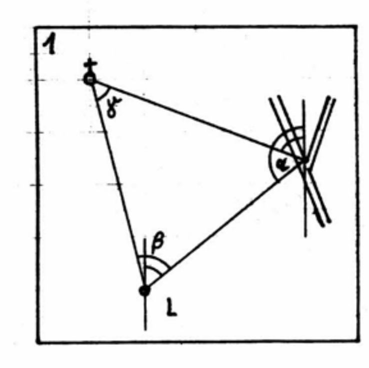
Fundortskizze

Trotz genauster Messungen stellen wir u.U. fest, daß der Anfang- und Endpunkt des Bussolenzuges nicht zusammentreffen. Diesem Unterschied liegt der sogenannte Abschlußfehler zugrunde. Wie man diesen kleinen Fehler ausgleicht entnehmen Sie bitte der einschlägigen Archäologieliteratur. Ich möchte hier ein Buch besonders empfehlen: "Archäologische Feldmethode" von Georg Theodor Schwarz, erschienen im VMA-Verlag, Wiesbaden.

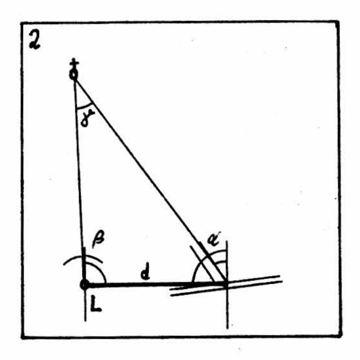
Wir haben nun die Landestelle in der näheren Umgebung vermessen. Um sie auch in Karten größeren Maßstabes eintragen zu können, sind die sogenannten Fernpunkte zu bestimmen.

Bestimmung von Fernpunkten

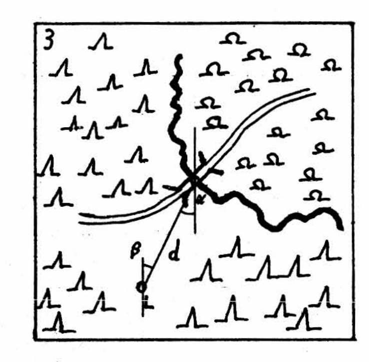
Bei den Fernpunkten handelt es sich um Kirchtürme, Straßenkreuzungen, Häuser etc. im Bereich bis zu 1000 Meter. Mit ein paar Winkel- und Streckenmessungen ist das Bestimmen von Fernpunkten möglich. Längere Strecken werden in Teilstrecken zerlegt und diese merfach abgeschritten. Wenn man seine Schrittlänge einigermaßen kennt, kommt das Mittel aus Vor- und Rückweg dem wirklichen Wert sehr nahe. Für unsere Messungen sind verschiedene Verfahren anzuwenden. Ich möchte nur die wichtigsten nennen.



1. "Einkreisen", d.h. nur Winkelmessungen



2. Zur Kontrolle Winkelmessungen unter Einbeziehung von Streckenmessungen



3. Sogenannte polare Aufnahme, d.h. Richtung- und Streckenmessung
In unserem Fall liegt die Landestelle im Wald, in deren Nähe nur ein Waldweg und eine Brücke zu sehen sind.

Wer sich näher mit diesen und ähnlichen bzw. weiterführenden Messungen beschäftigen möchte, sollte sich das bereits genannte Buch besorgen.

Fortsetzung folgt

DER OTIS T. CARR-BLUFF

WERNER WALTER

Spekulationen über bahnbrechende Entwicklungen irdischer Forscher und Gelerter in Richtung einer eigenen fliegenden Untertasse tauchen zuweilen auf und verwirren den Betrachter des Phänomens UFO/UAP ... die wohlbekannte Diskusscheibe AVRO-Car ist uns allen als Höhepunkt in dieser Sparte bekannt. "Kosmische Energie und Weltraumfahrt - Bahnbrechende Erfindungen - Die OTC-Unternehmungen - Atome für den Frieden" ist dann auch in einem wohlbekannten UFOlogen-Blatt (Ausgabe Nr. 29 / Januar 1959, Text auf der Titelseite) die Schlagzeile der Neuen Ära. Kurz umrissen geht es hier um die Anwendung FREIER ENERGIE und PRAXIS des WELTRAUMFLUGS, über welche Probleme sich ein Herr Otis T. Carr aus Baltimore in den USA Gedanken machte. Der Herausgeber des UFOlogen-Blatts stellt die Frage: „Stehen wir bereits im Verwirklichungsbeginn früherer Träume?" Mit viel Hingabe und innerer Erwärmung schildert der UFOlogen-Präsident neues aus der Werkstätte des Unternehmers Carr, der die AMERICAN CORPORATION OTC gründete, um die Neuigkeit der FRIEDLICHEN ATOMENERGIE und dadurch eines NEUEN ELEKTRISCHEN ZEITALTERS in die Welt zu funken. Der Leser wird mit den 'zwei größten Entdeckungen aller Zeiten' vertraut gemacht: DEN ELEKTRISCHEN UTRONEN-AKKUMULATOR und DEN CARROTTO-GRAVITATIONSMOTOR - heisa, die Untertassen lernen fliegen. Diese Entwicklungen gehen, so der UFOloge, auf den Geist von Otis T. Carr zurück! So entwickelte das Technik-Unternehmen OTC ein Raumflugzeug, ähnlich dem, was viele Menschen als 'fliegende Untertassen' bezeugten. Prototypen sollen zwischen 12 und 30 Meter Durchmesser bekommen, aber Millionen von Dollar kosten. Aber sehr bald schon, so wird in Aussicht gestellt, soll es fliegende Untertassen für den Hausgebrauch geben und dies zu einem Preis, der viel niedriger als beim PKW liegen wird ... und im weiteren werden die Vorzüge des Projektes erläutert. In den "UFO-Nachrichten" Nr. 30/Februar 1959 geht es auf Seite 2 in einer Übersetzung des Österreich-Kontaktlers E.Cihlar weiter und man wird konkreter: „Unser erstes Interesse ist eine Gelegenheit für alle Industrien der ganzen Welt, Teilhaber unserer Geschäfte zu werden", gibt der Unternehmenspräsident an. Auch für die Militärs wird Platz eingeräumt und die OTC-Freie-Energie-Erfindung als besonderer Faktor für die nationale Sicherheit und Verteidigung aufgewertet, durch den Präsidenten der Gesellschaft natürlich. Dieser Herr gibt gegenüber Associated Press bekannt, daß er es beabsichtige, am 7. Dezember 1959 mit seinem Ehrengast Wayne S. Aho (bekannter US-UFOloge) zum Mond zu fliegen. Carr versuchte die US-Regierung für sein Projekt zu interessieren, wurde aber abgewiesen, im übrigen sei er froh darüber und baue nun sein Raumfahrzeug OTC-XI selber. Nach absolviertem Mondflug will er dann im Hof des Pentagons landen und so beweisen, wie gut seine verschmähte Erfindung ist ...



Otis T. Carr und sein Modell

UFOlogen-Blatt-Herausgeberin Laura Mundo schirmt Carr ab: „Es ist interessant festzustellen, daß, wie in vielen anderen Gruppen, auch in der Gruppe um O.T.C. sich Besucher befinden, die direkt von anderen Planeten gekommen und nun bestrebt sind, ihm auf der Grundlage seines Begriffsvermögens zu helfen ... Vielleicht haben sie auch bisher den Bau des ersten Weltraumschiffs verhindert ..." (so also in Nr.40/Dezember 1959 der "UFO-Nachrichten", zu einem Zeitpunkt also, wo besagter Herr sich langsam auf den Weg zum Mond befinden müßte). Erst wieder im Oktober 1960 hört man wieder etwas von Otis T. Carr, der sich nach Wiesbaden zum UFOlogen-Kongreß begeben möchte - hier wurde auch

bekannt, daß Carr sein großes Flugmodell einer irdischen Untertasse schon auf einem Konvent von Kontaktler R.Schmidt Anfang September 1960 vorführte! „Es war ca. einen Meter groß ... das runde kleine Schiff lief wie ein großer Kreisel." So wurde es auf dem 'Internationalen Weltraumfahrt-Konvent' in Burton's Tropico Mine, Kalifornien/USA, zu diesem Carr-Objekt bekannt, auf dem natürlich keine wissenschaftlichen Erörterungen von Weltraumfahrt-Themen stattfanden, sondern ein Stell-Dich-Ein der Kontaktler vor versammelten 'Fachpublikum' ablief. Die Leitung der Wiesbadener UFOlogen-Gruppe riet Carr, sein Modell nach Wiesbaden mitzubringen. „Der Zug zum Deutschland-UFO-Kongreß zu kommen, ist bei diesen Herren so groß, daß sie einen Teil der Reisekosten selbst tragen wollen, falls durch unsere opferfreudigen UFO-Freunde nicht so viel zusammenkäme!" So Orginaltext aus der UFOlogen-Zeitung und es empfiehlt sich die Brieftaschen weit aufzumachen, damit Carr mit seiner Untertasse vorbeikommen könne - jeder solle wohl die Sensation schlichtweg bestaunen können. Die große Sensation schien dann doch ausgeblieben zu sein, wenn auch Prof.Oberth es sich nicht nehmen ließ, sich mit Carrs UFO-Modell fotografieren zu lassen, ebenfalls findet man im Kongreßbuch von 1960 auf Seite 9 ein Foto von der Scheibe. Ein Ersatzmann, Kontaktler Carl Anderson, sprach dann vor dem Kongreß über das Antriebssystem der außerirdischen Raumschiffe, „nach deren Prinzip zur Zeit von Konstrukteur Otis T. Carr in Hesperia Raumschiffe nachgebaut werden."



Prof.Oberth mit dem Carr-Modell

Über den weiteren Verbleib von Carr wurde in dieser UFOlogen-Literatur nichts bekannt ... aber das ging auch schlecht. Zitat UFO INVESTIGATOR, NICAP-Bulletin, Dezember 1963/Januar 1964: „... Der Förderer Carr sammelte einige hunderttausend Dollar an, als er Lagermodelle verkaufte, worum er auch ins Gefängnis kam und 5000 Dollar Strafe zahlen mußte (für den Verkauf unregistrierter Sicherheiten). Eine Untersuchung vom Generalstaatsanwalt in New York wurde durchgeführt. Die Otis T. Carr-Gruppe fungierte verschiedene Male in Connecticut, Maryland, Oklahoma und Kalifornien: Zusammenfassung - Betrug ..."

Werner Walter, CENAP, Mannheim

AUSGEGRABEN -

ÄLTERE BÜCHER ÜBER DIE MÖGLICHKEIT AUSSERIRDISCHEN LEBENS (TEIL III)

VON DIETER VON REEKEN

Im Jahre 1948 erschien im Berliner Condor-Verlag von Hugo Langenthal mit Genehmigung der französischen Militärregierung in einer Auflage von 3000 Exemplaren ein kleines Pappbändchen, verfaßt von Diedrich Wattenberg, mit dem Titel "Materie und Leben - Streifzüge durch die Lebensräume des Weltalls" /1/.

Auf 47 Seiten im Format 18,5 x 14,0 cm und versehen mit 19 Abbildungen untersucht der Verfasser drei Fragen: Was ist Leben? - Erde und Leben (Wie die Erde bewohnbar wurde / Die Ausbreitung des Lebens / Die Zukunft des irdischen Lebens) - Leben im Weltall? Die beiden ersten Teile des Bandes bilden dabei gewissermaßen den Vorspann für das eigentliche Thema: Leben im Weltall.

Wattenberg untersucht die sogenannte "Panspermie - Theorie" des schwedischen Physikers Svante Arrhenius (ähnliche Gedanken hatte schon 1865 der deutsche Arzt H.E. Richter vertreten), wonach sich Leben von Planet zu Planet durch Meteore und insbesondere durch den Lichtdruck des jeweiligen Muttergestirns (in unserem Falle also der Sonne) ausbreiten soll. Der Autor ist - nach dem damaligen Kenntnisstand (also 1948) - nicht von der Richtigkeit dieser Theorie überzeugt, denn es läßt sich nach seiner Einschätzung "nicht übersehen, daß neben dem lebensfeindlichen ultravioletten Licht noch eine äußerst harte und energiereiche Strahlung, die sogenannte Höhen- oder Ultrastrahlung, das Weltall durchströmt, deren vernichtender Wirkung alle wandernden Keime erliegen müßten, sobald sie den freien Raum erreichen" (S. 37).

Schon aufgrund der damaligen Erkenntnisse vertritt Wattenberg weiter die Ansicht, daß weder Mars und Venus noch einer der übrigen Planeten unseres Sonnensystems Leben tragen: Indem er sich gegen die Theorie des Engländers Sir James Jeans

DIEDRICH WATTENBERG

MATERIE UND LEBEN

STREIFZÜGE DURCH DIE LEBENSRÄUME DES WELTALLS

1.-3. TAUSEND



CONDOR-VERLAG · BERLIN-FROHNAU

ausspricht, nach der Planetensysteme durch das Zusammentreffen von Sternen auf ihrer Bahn durch den Weltraum entstehen (S. 47), schließt Wattenberg seine Abhandlung: "Gegen die Hypothese von Jeans sind stichhaltige Einwände erhoben worden, die allgemein erkennen lassen, daß die Planeten ihr Dasein sehr wahrscheinlich Entwicklungen verdanken, durch die sie zusammen mit der Sonne aus ein und derselben Urmaterie hervorgingen. Sollte sich darin ein grundlegendes Gesetz der kosmischen Entwicklung widerspiegeln, das für alle Sterne im Weltall eine gleichbleibende Bedeutung besaß und noch besitzt, dann wird am Ende der Traum der Menschheit von Brüdern auf fernen Welten seine innere Berechtigung erlangen. Es bleibt eine Aufgabe der Zukunft, jene Fragen, die der Astronom zur Zeit ungeklärt lassen muß, dereinst mit den Hilfsmitteln der fortschreitenden Technik durch ein endgültiges 'Ja!' oder 'Nein!' zu beantworten" (S. 47).



Wer war oder wer ist Diedrich Wattenberg, der schon 1948, also in einer Zeit, in der die Menschen im Nachkriegsdeutschland andere Sorgen hatten, als sich um mögliches Leben auf fremden Himmelskörpern zu kümmern, diese verhalten optimistischen Gedanken vertrat? Diedrich Wattenberg wurde 1909 in Burgdamm (Bremen-Nord) als Sohn eines Kupferschmieds geboren. 1930 wurde er Mitarbeiter der vom Astronomen Friedrich Simon Archenhold (1861-1939) gegründeten und aufgebauten Sternwarte in Berlin-Treptow. Nach Abschluß seiner Ausbildung zum Astronomen übernahm Wattenberg 1948, also im Jahr des Erscheinens der hier besprochenen Broschüre, die Leitung dieses Instituts, das sich insbesondere die Popularisierung der Astronomie zum Ziel gesetzt hatte. Als Leiter dieser Sternwarte war Wattenberg bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand (1976) tätig. 1947 war er der letzte deutsche Gelehrte, mit dem der Nobelpreisträger Max Planck vor seinem Tod noch sprach; 1962 verfaßte der Astronom, der sich neben seinen eigentlichen Aufgaben der Erforschung der Geschichte der Astronomie gewidmet hat, hierüber einen Aufsatz mit dem Titel "Letzte Begegnung mit Max Planck". Weitere Arbeiten erschienen über die Astronomen Wilhelm Olbers (1758-1840), Friedrich Wilhelm Bessel (1784-1846) und zuletzt (1980) über Johannes Regiomontanus (1436-1476). Auch in seinem Ruhestand beschäftigt sich Wattenberg noch mit weiteren Studien auf diesem Gebiet.

Im Sommer 1980 erhielt der heute 71-jährige Astronom die Leibniz-Medaille, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die in der DDR, Wattenbergs Wahlheimat, vergeben wird; schon 1956 hatte er die Humboldt-Medaille und 1977 die Gauss-Medaille erhalten /2/.

Anmerkungen:

1) WATTENBERG, Diedrich: Materie und Leben. Streifzüge durch die Lebensräume des Weltalls. Berlin, Condor-Verlag, 1948. Broschüre, 47 Seiten, mit 19 Abbildungen.
2) DIE NORDDEUTSCHE (Beilage zum WESER-KURIER), Bremen, 13.08.1980.

GEP IN MANNHEIM

Anläßlich des Erscheinens des 1000sten "Perry-Rhodan"-Heftes fand vom 31.10. bis 2.11.1980 im Mannheimer Rosengarten der erste PR-SF-Weltcon statt. Programmpunkte waren u.a. auch Vorträge von Raumfahrtprofessor H. Ruppe und E.v.Däniken. Trotz organisatorischer Mängel, die wohl hauptsächlich dem Pabel-Verlag angelastet werden müssen, drei unterhaldsame und informative Tage. Besonders Prof. Ruppe und E.v.Däniken fanden das Interesse der GEP-Besucher Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosbleck.

In einer Podiumsdiskussion zwischen Prof. Ruppe, v.Däniken und PR-Weltcon-Besuchern wurden einige persönliche Ansichten deutlich. So liegt für Prof. Ruppe „kein wissenschaftlicher Grund" vor, „an der Existenz der UFOs zu zweifeln", es gibt allerdings auch „keinen wissenschaftlichen Beweis" für die Existenz. Interstellare Raumfahrt hält Prof. Ruppe ebenso für möglich wie eine vorzeitliche Landung Außerirdischer. Er steht Dänikens Thesen skeptisch gegenüber, hält sie grundsätzlich aber für denkbar. Däniken ist „persönlich nicht abgeneigt an UFOs zu glauben", schließt sich ansonsten den Meinungen von Prof. Ruppe an.



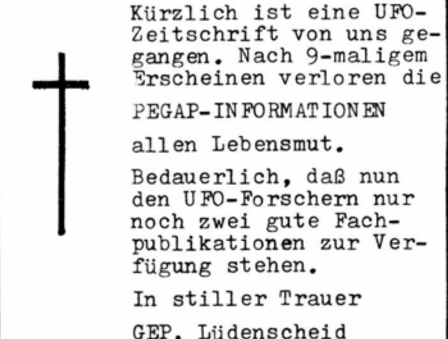
E.v.Däniken und Prof. H.Ruppe bei der Podiumsdiskussion.

Foto: Mosbleck

Da Mannheim bekanntermaßen auch das CENAP-Quartier ist, wurde die verbleibende Zeit mit Gesprächen auf dem Gebiet der UFO-Forschung gefüllt. Werner Walter und H.J.Köhler zeigten den staunenden GEP-Besuchern ein unerreicht umfangreiches Archiv, das hauptsächlich durch seine vorbildliche Ordnung auffiel. - Schwere Zeiten für UFO-Fälscher -. Auf von der GEP verteilte Prospekte gingen bis jetzt zahlreiche Anfragen ein. Alles in allem ein lohnendes Wochenende. Wir freuen uns über den Gegenbesuch des CENAP.

GM, HWP

GLOSSE



Kürzlich ist eine UFO-Zeitschrift von uns gegangen. Nach 9-maligem Erscheinen verloren die

PEGAP-INFORMATIONEN

allen Lebensmut.

Bedauerlich, daß nun den UFO-Forschern nur noch zwei gute Fachpublikationen zur Verfügung stehen.

In stiller Trauer

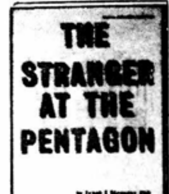
GEP, Lüdenscheid

UNSERE KARIKATUR



„Denen von der Presse fällt auch nichts mehr ein."

NEUE BÜCHER



Anzeige

DER FREMDE IM PENTAGON

von Rev. Dr. Frank E. Stranges - mit einem Hintergrundbericht von Michael Hesemann

Werfen Sie einen Blick hinter den Schweigevorhang der U.S.-Regierung - stehen die Amerikaner in Verbindung mit einem Außerirdischen? Dr.Stranges, angesehener US-Geistlicher, Buchautor und UFO-Forscher behauptet, seit 1959 mit Val Thor in Kontakt zu stehen, einem Planetarier, der u.a. 3 Jahre lang im US-Verteidigungsministerium (Pentagon) lebte und Botschaften an Präsident Eisenhower geleitet hätte. Während seiner Kontakte enthüllte Val Thor Absichten und Pläne der UFO-In-sassen und schilderte ihr Vorgehen. Man mag vom Inhalt halten, was man will, Tatsache ist, daß dieses Buch in der Kontaktler-Literatur eine besondere Stelle einnimmt, was Grund genug für die Herausgabe in Deutschland war. Die deutsche Ausgabe enthält neben Vals Bericht auch einen gründlichen Hintergrundreport von Michael Hesemann, der die erwähnten Fakten erläutert - und zugleich eine aktuelle Dokumentation über die amerikanische UFO-

Geheimpolitik bietet. Zugleich wird umfassend über den Mantell-Fall und die Washington-UFO-Demonstration berichtet, wo im ersten Fall persönliche Recherchen des Verfassers verblüffende neue Fakten enthüllen.

Dr.Frank E. Stranges / Michael Hesemann: DER FREMDE IM PENTAGON, 74 Seiten, 6 Fotos,geh., Offs.-Dr. (hekt.), Preis: DM 12,80 incl. Porto + Verp., auf Bestellung, gegen Rechnung, Barzahlung oder Überweisung erhältlich beim TRIOS-Verlag Michael Hesemann, An der Obererft 88, D-4040 Neuss 1, Konto Nr. 1070317, Stadtsparkasse Neuss, BLZ 305 500 00 auf den Namen Michael Hesemann.

Anm. GEP: Auch wir sind der Meinung, „daß dieses Buch in der Kontaktler-Literatur eine besondere Stelle einnimmt" - im negativen Sinne. Außerdem ist die amerikanische Orginalausgabe (siehe kleine Abb.) wesentlich umfangreicher (über 200 Seiten) und mit über 300 Fotos ausgestattet. Für seriöse UFO-Forscher nicht unbedingt geeignet.



UFO MAGIC IN MOTION

by Arthur Shuttlewood

Sphere Books Limited
30-32 Gray's Inn Road, London WC1X 8JL

Shimmering spherioids hovering over the British Isles
Strange lifeforms beneath the Antarctic
Extraterrestrials with a message for mankind

UFO MAGIC IN MOTION is Arthur Shuttlewood's most penetrating study yet of a phenomenon which has captured the imagination of millions of people. Mr Shuttlewood examines innumerable eye-witness accounts of close encounters of the first, second and third kind which provide strong evidence for the existence of extraterrestrial life. He raises the issue of whether these lifeforms are friendly or aggressive and what their purpose is in appearing to us in their mysterious spaceships

+ Could it be that these creatures are responsible for the slowing down of the earth which is currently taking place? + Are they connected with the sun-spots which affect our planet's weather patterns so drastically?

These and many other questions are answered by Mr Shuttlewood in his latest contribution to the study of Unidentified Flying Objects -

U F O M A G I C
I N M O T I O N

TB, 256 Seiten, Preis: £ 1.10

TEKTITE

Aus meiner Sammlung gebe ich z.Z. folgende Tektite ab:
Art: Indochinite, Thailand
Stücke von: 14gr, 23gr, 24 gr, 25gr, 30gr, 31gr, 32gr, 33gr, 44gr, 52gr, 58gr, 59 gr und 65gr.
Grammpreis: Nur DM 1.--

Hans-Werner Peiniger,
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA